

NEWSLETTER FÜR DIE BEAUFTRAGTEN

Ausgabe 29

„Willy und Ich“

Schickt uns eure Erinnerungen



Quelle:
dpa / www.150-Jahre-SPD.de

Willy Brandt „war ein Politiker, der so war, wie man sich als junger Mensch sein Heimatland wünschte, in all seiner Zerrissenheit,“ beschreibt der „Stern“ die Aura dieses einzigartigen Politikers: „Entweder man liebte ‚Willy‘, oder man hasste ihn. Kalt gelassen hat er niemanden...“

Wie war das bei Euch? Seid ihr Willy Brandt begegnet? Klingen seine großen Reden noch bei Euch im Ohr? Hattet ihr vielleicht gar persönlichen Kontakt?

Wir suchen Erinnerungen. Erinnerungen an einen großen deutschen Europäer und Weltbürger. An einen Parteivorsitzenden, der mit seiner SPD gerungen und sie, vielleicht gerade deshalb, im Sinn des Wortes verkörpert hat.

Wir suchen Erinnerungen an einen Politiker, der Herzen bewegt und auf diese Weise die Welt verändert hat. Wie hat er das getan? Was machte sein Charisma aus? Welche seiner Taten hat Euch ganz persönlich besonders beeindruckt – oder vielleicht sogar Euer Leben verändert?

Schreibt uns eine Mail mit Foto von Euch! So kurz wie möglich, so ausführlich wie nötig an:

Redaktion150@spd.de

Habt ihr alte Fotos, auf denen ihr zusammen mit Willy Brandt zu sehen seid? Wenn ihr uns solche Fotos per Mail zusendet, werden wir sie zusammen mit eurem Text online stellen.

Auf der Internetseite 150-jahre-spd.de findet ihr jetzt schon viele Texte, Fotos und Videos zu [Willy Brandt](#). Wir wollen Euren persönlichen Erfahrungsbericht daneben stellen, möglichst vor dem 18. Dezember 2013, Willy Brandts 100. Geburtstag.

Seid dabei! Schreibt uns! Und feiert mit!

100 Jahre Willy Brandt

In eigener Sache

Liebe GenossInnen, wegen des Trubels im Wahlkampf ist in letzter Zeit kein Newsletter erschienen. Lars Düsterhöft und Paul Bahlmann, die bisher den Newsletter gestalteten, haben mittlerweile neue Aufgaben übernommen und nun bin ich derjenige, der euch mit allen Infos rund um 150 Jahre SPD und Willy Brandts 100. Geburtstag versorgt.

Am 18. Dezember wäre Willy Brandt 100 Jahre alt geworden. Dieses Jubiläum wollen wir gebührend begehen und haben euch alle wichtigen Termine rund um seinen Geburtstag [hier](#) zusammengestellt.

Nach dem Erfolg von „150 Jahre SPD“ widmet der vorwärts nun diesem großen Sozialdemokraten eine Extra-Ausgabe. Den [„vorwärts extra: 100 Jahre Willy Brandt“](#) könnt Ihr für nur 3,90 Euro bestellen:

per Fax: 030 – 255 94 - 199

per Post: Berliner vorwärts Verlagsgesellschaft mbH, Stresemannstr. 30, 10963 Berlin

per Mail: vertrieb@vorwaerts.de

Oder ihr kommt auf dem Parteitag vom 14. bis zum 16.11. 2013 in Leipzig bei uns vorbei und holt euch ein druckfrisches Exemplar ab. 150 Jahre SPD hat den Stand A26, hier könnt ihr euch auch alle Videos und die besten Fotos aus dem Jubiläumsjahr vom Festakt und dem Deutschlandfest ganz einfach downloaden. Also kommt vorbei! Glück auf und viel Spaß mit dieser Ausgabe.

Tassilo Oestmann

Inhalt

Willy auf der Marke	Seite 2
Willy auf der Bühne	Seite 2
9.11.1918: „Es lebe die Republik“	Seite 3
Hamburger Arbeiterlieder	Seite 3

KONTAKT:

Gesamtkoordinator 150 Jahre SPD

Rüdiger Scholz
Tel.: 030 / 25991 218
Mail: Ruediger.Scholz@spd.de

Redaktionelle Betreuung
Newsletter:

Tassilo Oestmann
Tel.: 030 / 25991 –329
Tassilo.Oestmann@spd.de

Willy Brandt kommt!

Zweite Sonderbriefmarke der SPD in diesem Jahr

"Willy Brandt kommt!" Dieser Plakataufdruck genügte in den 1960er und 70er Jahren, um Plätze und Hallen zu füllen. Vor 21 Jahren ist der Friedensnobelpreisträger, Bundeskanzler, Regierende Bürgermeister, SPD-Vorsitzende, Journalist und Buchautor Willy Brandt gestorben, vor hundert Jahren wurde er in Lübeck geboren.

Daran erinnert eine 58-Cent-Briefmarke der Deutschen Post, die am 2. November 2013 zum ersten Mal ausgegeben wurde. Mit dieser Begründung: „1913 in Lübeck geboren, leistete der Sozialdemokrat Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur. 1933 ging er ins Exil nach Norwegen und später nach Schweden.



Nach dem Zweiten Weltkrieg wirkte Brandt am Wiederaufbau der Demokratie in Deutschland mit. Von 1957 bis 1966 verteidigte er als Regierender Bürgermeister die Freiheit West-Berlins und führte die Stadt durch die Krise des Mauerbaus.

Als Außenminister ab 1966 und als Bundeskanzler ab 1969 trieb Willy Brandt die Einigung Europas voran. Seine "Neue Ostpolitik" trug entscheidend zur westlichen Entspannungspolitik bei und stärkte das Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen in den Jahrzehnten der deutschen Teilung.

Nach seinem Rücktritt als Kanzler 1974 setzte sich Brandt vor allem dafür ein, die Kluft zwischen den reichen und den armen Staaten dieser Welt zu überwinden.

Der Fall der Berliner Mauer 1989 und die Deutsche Einheit 1990, für die auch seine Politik die Voraussetzungen schuf, sollten sein Lebenswerk krönen.“

Die Briefmarke kann hier [online](#) bestellt werden oder per Tel: 0961 3818 - 3818 und Fax: 0961 3818 - 3819

...auf die Bühne!

Lübeck feiert seinen Ehrenbürger

"Wie viele Mauern gibt es noch auf der Welt? Es wäre schön, wenn alle so friedlich fallen würden wie die deutsche." Und: Vorhang!

Mit diesem Satz endet das Stück "Willy Brandt – Die ersten hundert Jahre", eine Inszenierung des [Stadttheater Lübeck](#)s. Er klingt noch lange nach.

Michael Wallner hat rund um Willy Brandts Leben, um seine Triumphe und Niederlagen, eine bunte, manchmal schrille Revue gestrickt, schwankend zwischen Agitprop und Oper, Tiefsinn und Klamaus, Komik und Tragik. Wie die Zeiten, in denen Willy Brandt lebte.

Der Schauspieler Andreas Hutzel wird dem, den er verkörpert, im Lauf des Stückes immer ähnlicher. Vor allem trifft er Willys unverwechselbare Stimme. Viele Gestalten



Quelle: Thorsten Wulf

um ihn herum werden zu Karikaturen vergrößert; von Hitler über Wehner und Genscher bis Guillaume, der ihn verriet. Anders geht das in einen solchen Rahmen wohl auch nicht.

Willy Daum hat dem Stück einen musikalischen Teppich unterlegt, der sich dem Bühnengeschehen unaufdringlich anschmiegt, sich dabei raffiniert beim Arbeiterliedgut bedient und doch etwas Eigenes ist.

Faszinierend zu erleben ist, wie bühnenreif Brandts Originaltexte sind. Wie frisch, wie zeitlos sie klingen: „Ich bin kein Erwählter. Ich bin ein Gewählter.“ Dazu darf, eine nette Idee, Günter Grass den Zwischenrufer geben, Lübecker inzwischen auch er. So entsteht ein Kaleidoskop deutscher Geschichte, voller Höhen und Tiefen und mit klarer Moral: Gewalt und Verrat setzen sich immer nur kurzfristig durch. Es bleibt, was gut ist und wahr. Hoffentlich.

Die erste deutsche Republik

Vor 95 Jahren setzen Soldaten und Arbeiter der Monarchie ein Ende



Quelle: www.150-Jahre-SPD.de/akg-images

Nach fast vier Jahren Krieg fordert der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann im Juli 1918 im Reichstag: "Den Weltfrieden, den das deutsche Volk so bald als möglich will, den können wir mit militärischen Erfolgen nicht erreichen. Wir wollen einen Schluss in Ehren, aber Schluss!

Seit Monaten schon stellen sich Arbeiterinnen und Arbeiter voran in Wien und Berlin – mit Streiks gegen den Krieg. Sozialdemokraten stehen an der Spitze der Bewegung. Sie verbinden die Forderung nach Frieden mit dem Ruf nach freien und gleichen Wahlen und einer gerechten Lebensmittelverteilung.

Im Oktober kommt es in Kiel zur Meuterei der Matrosen. In wenigen Tagen erwächst daraus ein Massenaufstand streikender Arbeiter. Am 9. November 1918 wird in Berlin der Generalstreik ausgerufen. Noch am gleichen Tag dankt der Kaiser ab.

„Philipp, Du musst hier raus und reden!“, ruft eine aufgeregte Menge im Berliner Reichstagsgebäude "Liebknecht will die Sowjetrepublik ausrufen!" So erinnert sich Scheidemann später an die Ereignisse dieses Tages. Von einem Balkon des Reichstages ruft er:

Arbeiter und Soldaten! Seid euch der geschichtlichen Bedeutung dieses Tages bewusst. (...) Nichts darf geschehen, was der Arbeiterbewegung zur Unehre gereicht! Seid einig, treu und pflichtbewusst! (...) Es lebe die deutsche Republik!"

Die Sozialdemokratie setzt baldige Wahlen und die Erarbeitung einer Verfassung durch. Aus der Wahl am 19. Januar 1919 geht sie als stärkste Kraft hervor. Sie verliert keine Zeit, um zentrale sozialdemokratische Forderungen aus der Vor-

kriegszeit Wirklichkeit werden zu lassen: allgemeines, gleiches Wahlrecht, Schaffung einer Volksschule für alle Kinder, der Achtstundentag. In der Nationalversammlung redet im Februar 1919 die Sozialdemokratin Marie Juchacz als erste Frau in einem deutschen Parlament – als Freie und Gleiche gewählt. Mit Friedrich Ebert als Reichspräsident und Philipp Scheidemann als Ministerpräsident stehen Sozialdemokraten an der Spitze der jungen Republik.

Deutschland liegt nach dem Ersten Weltkrieg wirtschaftlich und sozial am Boden. Bewegt vom Elend der Kriegsopfer, der Witwen und Waisen und angesichts der Verletzten der Straßenkämpfe, in denen Arbeiter die Demokratie verteidigen, ergreift der SPD-Parteivorstand die Initiative und organisiert mit dem "Hauptausschuss für Arbeiterwohlfaht" im Dezember 1919 die "Selbsthilfe der Arbeiterschaft" (Friedrich Ebert).

Das verantwortungsbewusste, besonnene Handeln der SPD und ihr Einsatz für Frieden und Demokratie werden von links und rechts scharf attackiert. Die neu gegründete KPD kämpft weiter für die Revolution nach sowjetischem Vorbild. Sie verleumdet Sozialdemokraten, die für Demokratie und Rechtsstaat eintreten, als "Arbeiterverräter", später als "Sozialfaschisten".

Auch die Rechte verleumdet die Republik und verhöhnt den Reichstag als "Quasselbude". Ihre Legende vom "Dolchstoß" in den Rücken der kämpfenden Truppe führt mit zum Aufstieg der NSDAP und zum Ende der Weimarer Republik.

Heute, nach einem weiteren Weltkrieg, garantiert das Grundgesetz allen Menschen die gleichen Rechte, die Versammlungs- und die Pressefreiheit. Wir leben in einem gesicherten Rechtsstaat. Aber Verhöhnungen parlamentarischer Arbeit finden wieder ein Publikum. Beschimpfungen "der Politiker" sind gang und gäbe. Autoritäre Staatsformen finden auch bei uns Bewunderer. In Brüssel umgehen Regierungschefs das Parlament. Die republikanische Idee braucht Freunde, wenn sie leben soll! Die SPD wehrt sich gegen jede Aushöhlung des Rechtsstaats und der Rechte der Parlamente. Sie setzt sich für mehr Demokratie auf allen Ebenen ein – von der Gemeinde bis zur Europäischen Union.

Tom Stolle



Liebe Freunde,

vor einigen Jahren haben wir mit SPD-Mitgliedern und ehemaligen Falken in Hamburg eine CD mit Arbeiterliedern unter dem Titel „Wohlan wer Recht und Wahrheit achtet...“ mit einem umfangreichen Begleitheft erarbeitet. Das Begleitheft um-

fasst 64 Seiten, neben den Liedtexten sind Abbildungen alter Liederbücher, Plakette, Plakate und Biografien der Komponisten enthalten. Eine CD inkl. Beilage kostet 15€ (+Porto 2€) und kann bei mir bestellt werden:

Rolf Mäkel, Grasnelkenweg 21
22391 Hamburg, Tel: 040 / 536 27 87, rolfmae@aol.com